



Exkursionen in der Deutschen Gesellschaft für Semiotik e.V.
www.semiose.de / www.geokultur-erleben.de

Residenzstadt Celle

Leitung: Monika Huch, Sektion Ökosemiotik

Unsere Augen „lesen“ unablässig die Umgebung, in der wir uns befinden. Was sehen sie? Bei einem Rundgang durch die Residenzstadt Celle an der Aller wollen wir den Augen charakteristische An-Zeichen zeigen, die auf Verbindungen zwischen der Landschaft, in der wir uns befinden, und den Menschen, die sie geprägt haben, hinweisen. Dies können Formen, Farben oder Nutzungen von Landschaften sein. Mit solchermaßen „geöffneten“ Augen wird es möglich, die Zusammenhänge einer Landschaft zu rekonstruieren und ihre Geschichte zu „lesen“.

„Kellu“, die Siedlung am Fluss, wurde erstmals in einer Urkunde von König Otto III. aus dem Jahre 993 erwähnt. Sie lag am Kreuzungspunkt von zwei großen Handels- und Heerstraßen, die seit der Jahrtausendwende den Norden von Braunschweig erschlossen. Ende des 13. Jahrhunderts wurde der Ort an die Einmündung der Fuhse in die Aller verlegt. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde Celle Residenzstadt und entwickelte sich über die Jahrhunderte zu einem Wirtschafts-, Verwaltungs- und juristischen Zentrum. Eine besondere Rolle spielte und spielt dabei die Aller. Sie folgt einem eiszeitlichen Urstromtal und ihr Einzugsgebiet reicht bis in den Harz.

Ein 2-stündiger Rundgang zeigt die Entwicklung des strategisch günstig gelegenen Handelsplatzes zu einer modernen Stadt mit mittelalterlichem Kern und barocker Prägung. Ein Schiffsausflug auf der Aller erschließt die landschaftliche Umgebung der Stadt.

Die Gesamtdauer der Exkursion hängt von der Länge des Schiffsausflugs ab (zwischen 2 und 5 Stunden). Die Exkursion kann auch nur aus dem Rundgang bestehen.

Gruppentermine auf Anfrage



Residenzstadt Celle

Führung durch Dipl.-Geol. Monika Huch

Haltepunkte während des Rundgangs:

1. Die Aller oberhalb des Wehres an der Pfennigbrücke

Der Fluss folgt einem eiszeitlichen Urstromtal. Durch seine Zuflüsse aus dem Harz führt er saisonal Hochwasser. Von Celle bis zur Mündung in die Weser bei Verden ist er schiffbar, allerdings nur durch den Einsatz mehrerer Schleusen.

2. Rathaus, Stadtkirche St. Marien, Schloss und Schlosspark, Schlosstheater

Nachdem der Oberlauf der Aller zwischen Celle und Braunschweig nicht mehr schiffbar war, verlegte Otto der Strenge den Ort an die Aller nahe der Einmündung der Fuhse. Sofort wurde mit dem Bau eines Rathauses, einer Kirche und einer Stadtmauer begonnen. Bereits 1301 erhielt Celle Stadtrecht, 1306 folgte das Marktrecht. Das sicherte der Stadt über die Jahrhunderte einen prosperierenden Handelsknotenpunkt. Von 1378 bis 1705 war Celle Herzogstadt. Mit dem Tod von Herzog Georg Wilhelm ging der Titel auf das Herzogtum Hannover über.

Das Schloss aus dem frühen 14. Jahrhundert wurde mehrfach umgebaut und erweitert. 1675 wurde im Schloss ein Barocktheater eingerichtet. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden die Befestigungsanlagen beseitigt und ein Schlosspark angelegt.

3. Mittelalterliche Fachwerkhäuser

Die kostengünstige Konstruktionsform aus Naturprodukten besteht aus einem Ständerwerk aus Holz, das ineinander verzapft und mit Kopfstreben verbunden ist. Dadurch wird maximale Stadtfestigkeit erzeugt. Die Fachwerkhäuser waren ursprünglich einfach verputzt. Die Freilegung des Fachwerks und die heute an vielen Häusern zu findenden Goldinschriften, Firmenwappen und Farbgebungen erfolgten erst in den 1920er Jahren.

4. Der Französische Garten

Das in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts von zwei französischen Gärtnern im französischen Stil angelegte Areal wurde später in einen englischen Landschaftspark umgestaltet. Der Garten zeigt aber vor allem die formalen Elemente der barocken Gärten. Bereits 1695/96 wurde auf Anordnung von Herzogin Eleonore die doppelte Lindenallee angepflanzt.

5. Stadtmauer und Stadttore

Die Stadtmauer, zwischen 1306 und 1308 errichtet, wurde von einem Stadtgraben begleitet, für den zwei die Stadt umfließende Nebenarme der Aller ausgebaut wurden. Ihr Verlauf ist auch heute noch im Stadtplan zu erkennen. Sie hatte 4 Tore: nach Norden das Hehlentor, nach Südosten das Steintor bzw. Altenceller Tor, nach Süden das Blumläger Tor und nach Westen nach Westcellertor. An die Lage der Tore erinnern nur noch die Straßennamen.

6. Hafen

Celle war im 16. Jahrhundert wesentlicher Umschlagplatz für Getreide, im Laufe des 19. Jahrhunderts im Zuge der industriellen Entwicklung auch anderer Wirtschaftsgüter geworden. Die Aller war Richtung Bremen schiffbar. Der Ausbau des Hafens sowie der Aller durch ein Wehr und mehrere Schleusen erfolgte in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts parallel zum wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt.



eine Lese.Zeichen-Exkursion